Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 17 (1939)

Heft: 5

Artikel: Lärchen-Milchling (Lact. porninsis Roll.) und Strohgelber Milchling (Lact.

zonarius Bull.)

Autor: Burkhard, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gramberg, Pilze der Heimat, II. Band, Taf. 21. Michael-Schulz, Führer für Pilzfreunde, III. Band, Taf. 290.

Maublanc, Les Champignons comestibles et vénéneux, II. Band, Taf. 149.

Dumée, Nouvel Atlas de poche des Champignons, II. Band, Taf. 48.

Rolland, Atlas des Champignons, Taf. 93, Abbild. 205.

Klein, Gift- und Speisepilze, Taf. 72. Jaccottet, Die Pilze in der Natur, Taf. 56. Obermeyer, Pilzbüchlein, I, Taf. 19. Massee, British Fungi, Taf. 28². Gillet, Les Hyménomycètes, IV. Band, Taf. 648.

Lärchen=Milchling (Lact. porninsis Roll.) und Strohgelber Milchling (Lact. zonarius Bull.).

Von E. Burkhard, Altdorf.

Der Lärchenmilchling (Lact. porninsis Roll.) Syn. Lactarius aurantiacus Bres. (nicht Fr.) und Lact. tithymalinus Quél. ist einer unserer farbenprächtigsten Milchlinge, der in unsern Pilzbilderwerken fehlt. Meine detailreiche Photo von frischen Funden aus dem Talboden am Vierwaldstätter-Urnersee soll dazu dienen, in der Bildliteratur eine Lücke auszufüllen. Dieser, dem bekannten essbaren Echten Reizker (Lact. deliciosus L.) und dem Blutreizker (Lact. sanguifluus Paul.) äusserlich oft sehr ähnliche Pilz ist mir in Uri und Graubünden im Tal und in Höhenlagen schon viele Jahre begegnet. Er ist aber nur in der Nähe oder unter Lärchen zu finden, also da, wo die bekannten Reizker und Blutmilchlinge meist fehlen. Seine Diagnose lautet:

Hut: Bis 7 cm, nach Nüesch bis 10 cm breit, fleischig, erst gewölbt, später vertiefttrichterförmig, oft mit kleinhöckeriger Mitte = Fig. 2 und 5, mehr oder weniger glatt oder runzelig, bei Regenwetter schmierig-schleimig, mit anfangs weisslichem feinfilzigem, (nie fransig-zottigem), schwach eingerolltem Rande = Fig. 6. Auf hellocker- oder orangefarbigem Grunde hellzinnoberrötliche, filzige Flockchen. Die Hutmitte und die mehr oder weniger deutlichen Zonen sind. hell- bis leuchtend- oder dunkelorangerot, auch zinnober-ziegelrot.

La mellen: Schmal, bis ca. 6 mm breit. Erst eng-, später bis weitstehend, mässig dick, angeheftet bis herablaufend, mitunter mit gabeligen untermischt, anfänglich hellblassgelb, später blassorange, bei Sporenreife weiss bestäubt.

Stiel: Fleischig, bis 7 cm lang und 18 mm dick, starrfleischig, kahl, mittelständig oder selten exzentrisch, walzenförmig oder mit konischem Ende, gerade oder krumm, erst markig gefüllt, später mehr oder weniger hohl, jung an der Spitze mit weisslicher Zone = Fig. 6. Auf gelblichem Grunde meist blassorange bis ockergelblich, im Alter der Länge nach etwas runzelig.

Milchsaft: Weissbleibend, meist spärlich, mit scharfem, auf der Zunge brennendem, bitterlichem Nachgeschmack.

Fleisch: Weiss, später schwach blassgelblich, starr und brüchig, gegen den Stiel und die Huthaut gelblich bis orangefarbig, von der Haut herrührend berändert. Nicht gelbverfärbend wie z. B. beim sehr ähnlichen Goldfüssigen Milchling (Lact. chrysorrheus Fr.).

Geruch: Auffällig eigenartig, im geschlossenen Zimmer aufbewahrt verbreitet sich ein fast betäubender scharfer Geruch, der bei empfindlichen Personen Kopfweh erregen kann.

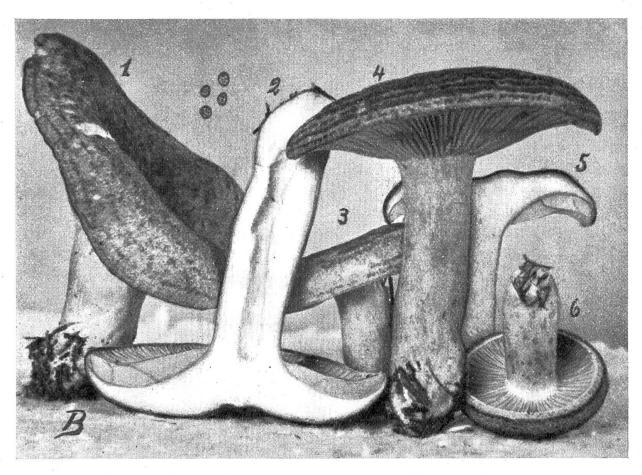
S p o r e n s t a u b weisslich, S p o r e n rundlich bis kurzelliptisch, rauh bis feinhöckerig, nicht stachelig, 8-9/7-8 μ . Die Sporengrössen können, auch am gleichen Pilz, etwas variieren.

Standort: Unter Lärchen im Tal und

in Höhen bis 1600 m ü. M., in windgeschützten Lagen, auf moosigem, grasigem Boden, oft etwas verdeckt. Vom Juli bis Oktober.

Wert: Nach Nüesch «Die Milchlinge»

giftig, nach Ricken sehr giftig, nach dem Bewertungsverzeichnis der Wissenschaftlichen Kommission verdächtig. Bisher sind keine Vergiftungen von dieser Art bekannt geworden.



Lactarius porninsis Rolland, Lärchen-Milchling. Giftig. Natürliche Grösse.

Der Strohgelbe oder Zonen-Milchling (Lact. zonarius Bull. = Agar. flexuosus Pers.) ist ebenfalls ein in der Literatur sehr selten abgebildeter Pilz. Die Photo machte ich nach einem frischen Funde aus dem Uliwald, ein Gebirgstannenwald am Klausenpass beim Hotel und Posthaus Urigen im hinteren Schächental, ca. 1300 m ü. M. Am Standort in moosigen Waldwiesen und an Waldrändern könnten viele Pilzsammler den Echten Reizker (Lact. deliciosus) oder den Blutmilchling (Lact. sanguifluus) vermuten. Im ersten Moment könnte man aber auch leicht beirrt werden. Unterzieht man aber den Fund einer genauen Prüfung, erzeigt sich, dass der Pilz weissliche Lamellen und gleichfarbigen Stiel, sowie weissen Milchsaft hat, also kein Reizker sein kann.

Solche anfängliche Irreführungen kommen beim Pilzsammeln oft vor, lassen sich jedoch bei einiger Aufmerksamkeit sofort richtigstellen. Die Diagnose dieses Gebirgspilzes lautet:

Hut: Hier bis 8, nach Nüesch und andern bis 15 cm breit, fleischig, jung gewölbt, doch bald mit eingesenkter Mitte, später trichterförmig, mehr oder weniger regelmässig geformt, klebrig bis schmierig, mit oft schwach filziger Oberhaut. Auf strohgelbem Grunde mit dunkler Hutmitte chromgelbe bis orangerote, seltener ziegelrote Zonen. Je nach Standort und Witterung zeigen sich diese mehr oder weniger deutlichen Farben, sowie die filzige bis ruppige Oberhaut. Der Rand ist nie fransig-zottig wie beim Falschen Reizker (Lact. torminosus)

u. a., sondern immer kahl, erst breit umgerollt, später abwärtsgebogen.

Lamellen: Meist schmal, bis 6 mm breit, dünn, engstehend, mit gabeligen untermischt, in angetrocknetem Zustand oft verbogen wie Fig. 6 zeigt. Angewachsen bis herablaufend, nicht queraderig, erst lange Zeit weisslich bleibend, später gelblich bis goldockerfarbig. Bei Berührung zeigt sich diese Verfärbung früher. Am Standort bleiben sie meist weisslich.

Stiel: Bis 2,5 cm dick und 4 cm lang glatt, erst markig gefüllt, später mehr oder weniger hohl, festfleischig, brüchig, anfänglich weisslich, später wie die Lamellen gelblich bis gold-ockerfarbig, besonders nach Berührung und Transport der Pilze.

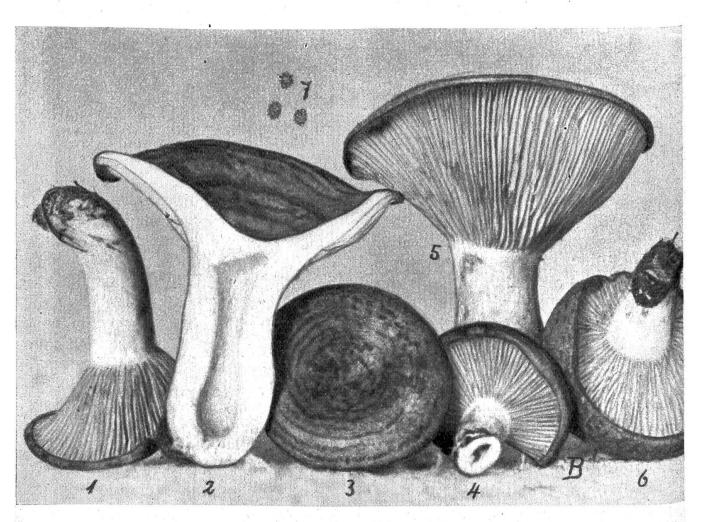
Fleisch: Fest, weiss, mehr oder weniger brüchig. Geruch unbedeutend gegenüber dem sehr ähnlichen Lärchenmilchling (Lact. porninsis Roll.), der einen fast bedeutenden Geruch besitzt. Der Geschmack ist scharf.

Milchsaft: Weissbleibend, auf der Zunge pfefferig brennend, aber nicht bitterlich wie beim Lärchenmilchling.

S p o r e n s t a u b weisslich, Sporen rundlich-kurzelliptisch, feinstachelig wie Fig. 7 zeigt, $8-10/7-8\,\mu$. Nüesch gibt $8-11/7-9\,\mu$ an. Beim sehr ähnlichen Lärchenmilchling sind die Sporen nicht stachelig, sondern mehr rauh oder feinhöckerig.

Standort: Wie eingangs bemerkt, bei Tannenwäldern (nie bei Lärchen) in moosigem Boden der Waldränder oder Lichtungen. Hier auch in den Bergwäldern ob Attinghausen, Schattdorf usw., nach Nüesch auch in St. Gallen und Appenzell heimisch. Nicht häufig. Meist in Berglagen von 800—1300 m ü. M., an windgeschützten Stellen vom Juli—September.

Wert: Er gilt als verdächtig, nach Quélet giftig.



Lactarius zonarius Bull. Fries, Zonen- oder Strohgelber Milchling. Verdächtig oder giftig.